

Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur höheren Produktivität

Im Plan des VEB Fahrzeugausrüstung Berlin war durch die WB Schienenfahrzeuge festgelegt, die Arbeitsproduktivität gegenüber 1961 auf 105,3 Prozent und den Durchschnittslohn auf 103,2 Prozent zu erhöhen. Die Parteileitung war der Meinung, daß die Arbeitsproduktivität noch schneller steigen kann, wenn die überall im Betrieb vorhandenen Reserven zu produktiver Zeit gewandelt werden. Für den Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität konnten daher die vorgegebenen Planwerte keinesfalls die Grundlage sein. Die Parteileitung ging davon aus, daß der Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, soll er nicht nur ein Stück Papier sein, sehr gewissenhaft ausgearbeitet werden muß. Darum orientierte sie von Anfang an auf die Bildung sozialistischer Kollektive, die jeweils eine spezielle Aufgabe zu lösen haben.

Schwerpunkt: Kleinteilefertigung

Besonders in den Mechanischen Werkstätten war der Produktionsablauf schlecht. Oft gab es Warte- und Stillstandszeiten. Aber gerade die Dreherei, Bohrererei, Fräserei und auch die Stanzerei sind wichtig für die Planerfüllung. Werden in diesen Abteilungen nicht termingemäß die vorgesehenen Erzeugnisse gefertigt, gibt es Planschwierigkeiten. Sollte also die Kennziffer Arbeitsproduktivität, wie sie der Plan vor&ah, überboten werden, mußte in diesen Abteilungen begonnen werden, die Arbeitsorganisation gründlich zu verändern.

Die Parteileitung empfahl dem Werkleiter, zwei sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden, um in diesen Bereichen den gesamten Durchlauf der Produktion vom Rohstoff bis zum Fertigerzeugnis zu untersuchen. Von seiten der technischen Intelligenz gab es ähnliche Vorschläge, durch sozialistische Gemeinschaften ganz bestimmte Probleme im Betrieb zu lösen. Den Anstoß dazu gab nicht zuletzt ein Erfahrungsaustausch im VEB Wälzlagerwerk „Josef Orlopp“, den

die Berliner Bezirksleitung organisiert hatte und an dem auch Kollegen unserer Betriebssektion der Kammer der Technik teilnahmen. Im VEB Wälzlagerwerk wurde den Vertretern, verschiedener Betriebe demonstriert, wie durch gute Gemeinschaftsarbeit der wissenschaftlich-technische Fortschritt durchgesetzt werden kann.

Die Empfehlung der Parteileitung, zwei sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden, wurde durch den Werkleiter schnell in die Tat umgesetzt. Er beauftragte den stellvertretenden Produktionsleiter, die Arbeitsgemeinschaft für die Kleinteilefertigung zu übernehmen, und den Produktionsleiter, die Arbeitsgemeinschaft Stanzerei zu leiten. Beiden Arbeitsgemeinschaften gehören erfahrene Ingenieure, Meister, Einrichter und gute Facharbeiter an. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Kleinteilefertigung soll vor allem untersuchen, wie durch Umstellung von Maschinen ein besserer Arbeitsfluß erreicht werden kann und für welche Produktionsarten die Nestfertigung einzuführen ist. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft in der Stanzerei beschäftigt sich vorwiegend mit der Gruppenfertigung. Bevor die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mit ihrer Arbeit begannen, fanden in beiden Abteilungen Gewerkschaftsversammlungen statt, auf denen die Leiter der Arbeitsgemeinschaften ihre Programme darlegten. Sie forderten alle Kollegen auf, durch eigene Gedanken und Vorschläge mitzuhelfen, den Arbeitsablauf zu verbessern, um so die Arbeitsproduktivität schneller steigern zu können.

Regelmäßige Kontrolle

Für die politische Arbeit ist es für die Parteileitung wichtig zu wissen, welche Probleme und Fragen bei der Tätigkeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften auf treten. Darum läßt sich die Parteileitung regelmäßig von den Leitern der Arbeitsgemeinschaften und den Parteigruppenorganisatoren berichten.